

Adrien la Marca, Viola, und Alexander Krichel geben bei einem Konzert in der Hochrheinhalle Gailingen einen Einblick in ihre virtuose Klangkunst.

BILD: INGRID PLOSS



Ein homogenes Klangerlebnis

Adrien la Marca und Alexander Krichel mit romantischen Werken in Gailingen zu Gast. Anspruchsvolles Konzert begeistert Publikum

VON INGRID PLOSS

Gailingen – Das Programm der Kammermusik am Hochrhein im Jahr 2023 steht unter dem Motto „Alexander Krichel und Freunde“. Der gebürtige Hamburger Krichel studierte bei Wladimir Krainew in Hannover sowie bei Dmitri Alexejew in London. Als Nachwuchskünstler wurde er 2013 mit dem Echo-Klassikpreis geehrt. Damit begann seine weltweite Karriere mit herausragenden Orchestern. Seit 2020 ist er künstlerischer Leiter der Kammermusik am Hochrhein. Sein Gast, der

Violinist Adrien la Marca, studierte am Pariser Conservatoire sowie bei Tabea Zimmermann in Berlin. In der Gailinger Hochrheinhalle gaben sie virtuose Musik zum Besten.

Ebenso wie Krichel als Nachwuchskünstler geehrt, begann mit der Verleihung der musikalischen Auszeichnung „Victoire de la Musique“ 2014 la Marcas Einzug in die großen Konzertsäle der Welt. Den Abend voller romantischer Werke eröffneten die Musiker mit einem der bedeutendsten Komponisten der Romantik, Robert Schumann (1810-1856). Es erklangen das Adagio und Allegro As-Dur op. 70. Schon mit diesem Einstieg erfüllte la Marca im Adagio den Raum mit einem überaus weichen Klang. Auch bei den folgenden zwei Liedern von Johannes Brahms (1833-1897) sowie der Sonate in f-Moll op. 120/1

(hier für Viola und Klavier) bezauberte er die Zuhörer mit seiner Klangkultur und Emotion. Sergej Rachmaninows (1873-1943) Sonate g-Moll op. 10 (ursprünglich für Violoncello und Klavier) forderte von den Musikern besondere Brillanz der Technik und des Zusammenspiels.

Einfühlsam und korrekt begleitete Krichel den Solisten, wobei diese Begleitung, in hohem Maß technisch anspruchsvoll, eher einem virtuoson, eigenständigen Klavierkonzert glich. Beide Künstler bereiteten dem Publikum ein fantastisches, homogenes Konzerterlebnis. Die Zuhörer spendeten voller Bewunderung viel Beifall und erwirkten so noch eine Zugabe. Von Zoltan Kocsis erklang eine Transkription von Rachmaninows „Vocalise“ für Viola und Piano.